

Marina Carobbio Guscetti, Stiftungsratspräsidentin WHM; Manolya von Erlach, Geschäftsleiterin WHM

Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin – Jahresbericht 2009

Das gesamtschweizerische Praxisassistenzprogramm der Schweizer Ärzteschaft, das seit 1998 unter der Flagge des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM) aufgebaut worden ist, wurde Anfang 2009 mit den gleichen Verantwortlichen in der Geschäftsstelle in die neu gegründete «Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin» (WHM) überführt. Wir publizieren hier den ersten Jahresbericht in leicht gekürzter Form.

Allgemeines

Im ersten Halbjahr 2009 war die Stiftung WHM im Wesentlichen mit der Übernahme und Weiterführung des Programms «Weiterbildung in Hausarztpraxen» (kurz «Programm Praxisassistenz») des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM) beschäftigt. So wurde die rechtlich korrekte Übernahme von allen bestehenden Verträgen geklärt und in die Wege geleitet. Dies stellte für die Geschäftsstelle der Stiftung WHM einen enormen Zusatzaufwand zum laufenden Tagesgeschäft des Programms Praxisassistenz dar. Ausserdem galt es, noch offene Fragen aus dem KHM-Programm Praxisassistenz zu klären, bevor das Board (Entscheidungsgremium des KHM-Programms Praxisassistenz seit Beginn des Programms im Juli 1998) definitiv aufgelöst werden konnte. Parallel dazu übernahm der WHM-Stiftungsrat die bisherigen Aufgaben des Boards. Für einige Mitglieder des Stiftungsrates waren diese nicht neu, da sie zuvor auch Mitglieder des Boards waren. Die anderen Stiftungsratsmitglieder betraten hingegen Neuland.

Nach einem bewegten ersten Halbjahr erfolgte in der zweiten Jahreshälfte die Konsolidierung: Die Zusammenarbeit innerhalb des Stiftungsrates sowie zwischen Stiftungsrat und Geschäftsstelle spielte sich gut ein. Ende 2009 waren auch die offenen Fragen aus dem KHM-Programm Praxisassistenz geklärt, so dass das Board des KHM-Programms Praxisassistenz definitiv aufgelöst werden konnte.

Stiftungsrat

Der WHM-Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr insgesamt fünf Mal. Die erste Sitzung wurde mit der letzten Board-Sitzung des KHM-Programms Praxisassistenz zusammengelegt. Dabei mussten verschiedene Formalitäten, die sich aus der Stiftungsgründung ergaben, geregelt, Rollen und Aufgaben z.T. neu definiert und die Stabsübergabe geklärt werden.

Im Sommer bildete der Stiftungsrat einen Ausschuss zur laufenden Beurteilung von Mitfinanzierungsgesuchen des Programms Praxisassistenz, um sich vermehrt dem strategischen Geschäft widmen zu können. Als Mitglieder des Ausschusses wurden die Stiftungsratspräsidentin Marina Carobbio Guscetti, der Stiftungsrat Oliver Adam und die Geschäftsleiterin Manolya von Erlach ernannt. Die Aufnahmebedingungen in das Praxisassistenzprogramm für Lehrpraktiker/-innen und Assistenzärztinnen und -ärzte wurden überarbeitet und an der Sitzung vom 3. Dezember 2009 vom Stiftungsrat verabschiedet.

Geschäftsstelle

Die Arbeitsbelastung für die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle war 2009 recht gross: Einerseits blieb die Anzahl der über das Programm Praxisassistenz abgewickelten Praxisassistenzen ungefähr auf demselben hohen Niveau wie im Vorjahr. Durch den Übergang des Programms an die Stiftung WHM mussten andererseits etliche Verträge übernommen werden: Arbeitsverträge der Mitarbeiterinnen des Programms, Praxisassistenzverträge zwischen Lehrpraktiker/-innen, Assistenzärztinnen und -ärzten und dem KHM, Zusammenarbeitsverträge des KHM-Programms mit kantonalen Praxisassistenzprogrammen, KHM-Verträge mit Lieferanten usw. Ausserdem drängte sich auch der Aufbau einer eigenen, neuen Website auf. So wurde der Beschäftigungsgrad der Geschäftsleiterin Manolya von Erlach von 60 auf 70% aufgestockt. Im Sekretariat standen ihr wie schon im Vorjahr Jacqueline Bähler (50%) und Franziska Kohler (70%) tatkräftig zur Seite, stets darum besorgt, die Arbeitsabläufe zu optimieren.

Bernhard Rindlisbacher, ehemaliges Mitglied des operativen Leitungsgremiums des KHM-Programms Praxisassistenz, stand sowohl dem WHM-Stiftungsrat als auch der Geschäftsleitung mit seiner grossen, langjährigen Erfahrung als Berater weiterhin zur Seite. Gleichzeitig führte er seine Beratungstätigkeit für kantonale Praxisassistenzprojekte fort. Vor allem das Berner Modell Praxisassistenz, das seit Ende 2008 über das Programm Praxisassistenz abgewickelt wird, forderte grossen Einsatz von ihm und der WHM-Geschäftsleitung.

Programm Praxisassistenz (Weiterbildung in Hausarztpraxen)

Praxisassistenzen können im Rahmen des gesamtschweizerischen WHM-Programms Praxisassistenz mitfinanziert werden, wenn die Aufnahmekriterien sowohl von Lehrpraktiker/-in als auch von Assistenzärztin bzw. -arzt erfüllt sind. Andernfalls können die Praxisassistenzen (ohne Mitfinanzierung durch die Stiftung WHM) über das Programm administriert werden (Ausarbeitung der Verträge, Lohnzahlungen, Sozialversicherungen), wenn eine Lehrpraktikerin bzw. -praktiker die vollen Lohnkosten selbst trägt. Ausserdem bietet die Stiftung WHM kantonalen Projekten an, ihre Praxisassistenzen administrativ über das WHM-Programm abzuwickeln. Im Jahr 2009 machten der Berner Modellversuch Praxisassistenz sowie das Zürcher Pilotprojekt Praxisassistenz von diesem Angebot Gebrauch. Die über das WHM-Programm Praxisassistenz *total abgewickelten* Assistenzen (d.h. mit und ohne Mitfinanzierung durch die Stiftung WHM) nahmen von 53 im Jahr 2008 auf 50 im Jahr 2009 leicht ab; dementsprechend auch die Anzahl der total abgewickelten Assistenzenmonate (umgerechnet auf einen 100%-Anstellungsgrad) von 334 Monaten (2008) auf 320 Monate (2009).

Diese gesamthaft leichte Abnahme ist auf die deutlich geringere Anzahl der *mitfinanzierten* Assistenzen (2008: 361; 2009: 29) bzw. Assistenzenmonate (2008: 190; 2009: 157) zurückzuführen: Einige Praxisassistenzen wurden nicht bewilligt, weil bei Grenzfällen die Richtlinien für die Aufnahme ins Programm sehr strikt angewendet wurden, andererseits gab es Rückzüge seitens LehrpraktikerInnen bzw.

AssistenzärztInnen, obschon die Stiftung WHM eine Zusage zur Mitfinanzierung erteilt hatte.

Die *administrativ abgewickelten* Assistenzen bzw. Monate ohne Mitfinanzierung nahmen hingegen zu (2008: 17 Assistenzen bzw. 144 Monate; 2009: 21 Assistenzen bzw. 163 Monate). Dies ist vor allem auf den Berner Modellversuch Praxisassistentenzurückzuführen, der Ende 2008 gestartet wurde und über das WHM-Programm Praxisassistentenzurückgeführt wird. Auch wurden vermehrt Praxisassistentenzen nach Ablauf der regulären Zeit (umgerechnet max. 6 Monate à 100%) noch einige Monate über das WHM-Programm administrativ verlängert.

Wie seit Jahren zu beobachten ist, war auch 2009 der Frauenanteil (mit und ohne Mitfinanzierung durch die Stiftung WHM) deutlich höher als der Männeranteil: 36 Assistenzärztinnen begannen 2009 eine Praxisassistentenzurückgeführt im Rahmen des WHM-Programms; bei den Assistenzärzten waren es nur deren 14. Die durchschnittliche Dauer der Praxisassistentenzen betrug wie im Vorjahr 5,5 Monate (umgerechnet auf 100%).

Die Aufteilung der vom Programm Praxisassistentenzurückgeführten Assistentenzen nach Kantonen zeigt auf, dass seit Beginn im Juli 1998 in erster Linie Lehrpraktiker/-innen aus dem Kanton Zürich vom Programm profitieren konnten (104 von bisher 378 mitfinanzierten Praxisassistentenzen), in zweiter Linie Lehrpraktiker/-innen aus dem Kanton Bern (62 von 378). Seit beide Kantone eigene Praxisassistentenzurückgeführtprojekte haben (Zürich seit 2007 und Bern seit 2008), sind die Gesuche aus diesen Kantonen rückläufig. Dennoch entfielen auch 2009 die meisten der 29 mitfinanzierten Praxisassistentenzen auf den Kanton Zürich (8), gefolgt vom Kanton Waadt (5). In den Kantonen Bern, Luzern, Wallis, Graubünden, Baselland, Freiburg und Neuenburg wurden je 2, in den Kantonen Thurgau und Tessin je eine Praxisassistentenzurückgeführt mitfinanziert.

Im WHM-Programm werden während bis zu sechs Monaten 50% der Lohnkosten der Assistenzärztinnen und -ärzten (inkl. Arbeitgeberbeiträge) mitfinanziert. Der mitfinanzierte Lohn ist einheitlich auf CHF 5850 pro Monat bei 100%-Anstellung angesetzt. Immer häufiger stocken aber Lehrpraktiker/-innen den Lohn der Assistenzärztinnen und -ärzte auf, vermutlich auch unter dem Druck der kantonalen Programme, in welchen in der Regel der höhere, volle Spitallohn der Assistenzärztinnen und -ärzte finanziert wird.

Lehrpraktikerkurse

2009 wurden wie im Vorjahr fünf Kurse durchgeführt. Insgesamt nahmen 76 Ärztinnen und Ärzte in der Deutschschweiz (Vorjahr 86) und sieben in der Romandie (Vorjahr 12) an unseren Kursen teil. Nach starker Zunahme der Anzahl Kursteilnehmenden um 50% 2007 ist in den letzten zwei Jahren eine Stabilisierung der Anfragen festzustellen.

Insgesamt wurden seit 1998 im Rahmen des gesamtschweizerischen Programms Praxisassistentenzurückgeführt 32 Kurse in der Deutschschweiz und seit 2005 sechs Kurse in der Romandie durchgeführt. Bis Ende 2009 wurden total 630 Lehrpraktiker/-innen geschult, 549 Teilneh-

mende in deutscher, 81 in französischer Sprache. 427 Kursteilnehmende waren Allgemeinmediziner/-innen, 125 Internisten bzw. Internistinnen und 70 Pädiater/-innen. Acht Teilnehmende hatten einen anderen Facharzt- oder Weiterbildungstitel (u.a. sechs Praktische Ärzte).

Ausblick

Die Stiftung WHM konnte die Aufgaben des Programms Praxisassistentenzurückgeführt erfolgreich vom KHM übernehmen und nahtlos weiterführen. Nun gilt es, die zukünftige Strategie der Stiftung WHM zu definieren: Weiterhin ein Anliegen der Stiftung wird sein, kantonale Praxisassistentenzurückgeführtprojekte bei Bedarf zu unterstützen und zu koordinieren. Das Angebot, Praxisassistentenzen von kantonalen Projekten über die Stiftung WHM abzuwickeln und zu evaluieren, soll ausgebaut werden. Auch strebt die Stiftung eine engere Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) an, um gemeinsam die kantonalen Praxisassistentenzurückgeführtprojekte zu fördern.

Künftig wird die Stiftung WHM ausserdem weitere (neue) Projekte, Kurse, Seminarien u.Ä. zur Optimierung der Weiterbildung in Hausarztmedizin anvisieren, die sie bei Sicherung entsprechender Finanzen zumindest administrativ unterstützen könnte.

Dank

Das erste Stiftungsjahr war bewegt und spannend, aber auch sehr aufwendig. Für den Einsatz der Stiftungsratsmitglieder Oliver Adam, Max Giger, Marc Müller, Jürg Pfisterer und Urs Sieber sowie das Vertrauen und die Unterstützung der Stifterorganisationen SGAM, SGIM, SGP, KHM, FMH und VSAO sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Grosser Dank geht an die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Jacqueline Bähler und Franziska Kohler für ihre unermüdliche Arbeit, eine weitgehend reibungslose Abwicklung des Programms Praxisassistentenzurückgeführt zu gewährleisten, sowie für die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe.

Herzlich verdankt seien auch die Leitenden und Mitarbeitenden der Lehrpraktikerkurse Daniel Ackermann, Elisabeth Bandi-Ott, Urs Glenck, Thomas Bischoff, Bruce Brinkley und Johanna Sommer sowie die profunde Beratung und Mitarbeit von Bernhard Rindlisbacher.

Nun freut sich die Stiftung WHM auf weitere, neue Herausforderungen im kommenden Jahr!

Korrespondenz:

Manolya von Erlach, lic. phil.

WHM FMF

Stiftung zur Förderung der Weiterbildung in Hausarztmedizin

Geschäftsleiterin

Weissenbühlweg 8

3007 Bern

m.vonerlach@whm-fmf.ch

www.whm-fmf.ch